

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Fröhliches Pick-Nick  
**Autor:** Zacher, Alfred / Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich] / Moser, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-495816>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Frohliches Pick-Nick



## Intermezzo

Die Mama stöhnt, daß Marsch zu lang gewesen,  
und pflastert Blase an der großen Zeh –  
die Jüngste, als kulturverschontes Wesen,  
braucht Mamas Sommerhut als Reisigbesen  
und tunkt Papas Zigarren in den Tee.

Die Buben klettern kühn auf hohe Fichten –  
die Mutter fürchtet Bruch von Bein und Hals  
(sie liest Versicherungs-Inserat-Geschichten!) –  
doch ist kein weit'res Unheil zu berichten,  
als Harz an Hosenböden allenfalls.

Die höh're Tochter liegt, Lektüre schlingend  
und Gummi kauend, unterm Schattenbaum  
und träumt vom Star, bezaubernd, Maid erringend –  
bis Waldameisen, strumpfnahtaufwärts dringend,  
in Kreischen enden den Romanheft-Traum.

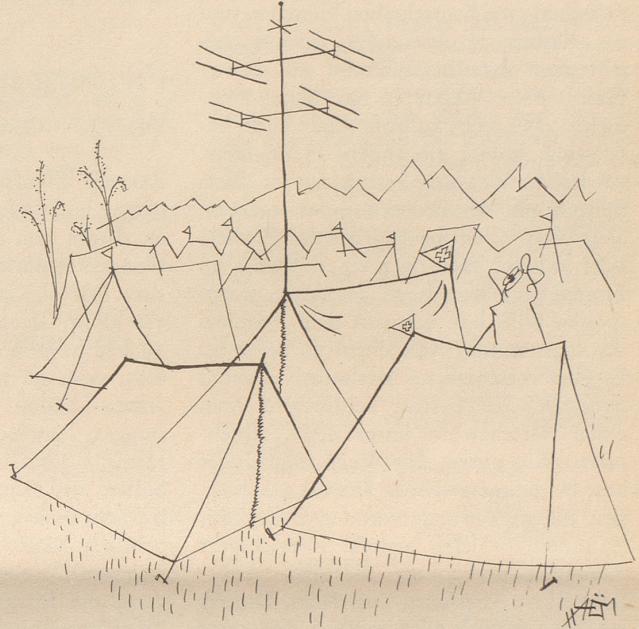
Papa inzwischen Rucksack-wühlend suchte  
nach dem Paket mit rhumgetränkten Cakes.  
Er fand sie nicht, weshalb er beinah fluchte  
(was Mama sofort strafeblickend buchte!):  
«Der Kuckuck hol Familien unterwegs!»

O so ein Tag ist lang! Doch schließlich geht er  
zuende doch, das ist der Welten Lauf.  
Ein Blick auf Papas Armbandchronometer  
beweist: O Schreck; es ist erheblich später.  
«Eßt fertig, Kinder! Hebt die Fetzen auf!»

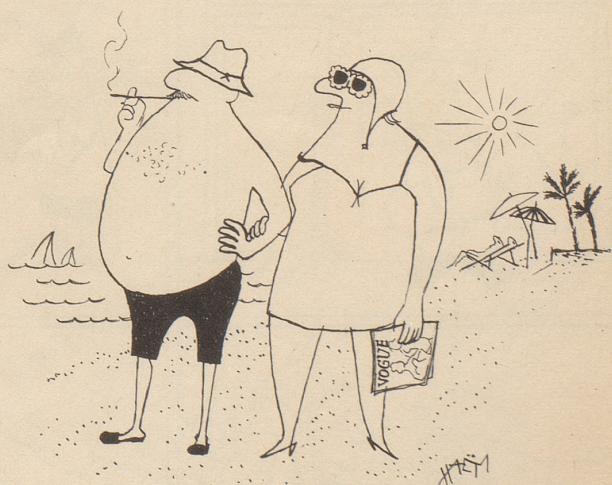
Die Buben stopfen sich mit letzten Broten,  
als ob die Hungersnot im Anzug wär,  
und streiten um ein Cornichon nach Noten –  
Papa sucht Wasser für bekleckste Pfoten,  
trinkt lauen Tee und träumt vom Frischidär.

«Wie konntest du die Abfahrtszeit vergessen!»  
Rekord-Familien-Kilometerlauf –  
dem Max wird schlecht, er hat sich überessen –  
Kathrine hat die Foto-Box vergessen –  
dann nimmt die Wohnkultur uns wieder auf.

AbisZ



Das Zelt des Häuptlings



«Du Adolf häsch Du vorig dä Fotograf bemerkst?  
Vilicht chömed mir in e n Illuschtriert!»

## Was ist Picknick?

Ein Picknick ist etwas, wobei man zuerst pickt und dann nickt. Was es da zu nicken gäbe, fragen Sie? Ueber das, was man gepickt hat, natürlich. Die Proviantzusammenstellung ist folglich von erst-rangiger Wichtigkeit für den vollständigen Ablauf des Geschehens. Sie soll sowohl Flüssiges wie Festes, sowohl Gutes als auch Gesundes wohldosiert berücksichtigen. Das Feste klemmt man am besten zwischen zwei Brotscheiben; dann heißt es Sandwich. Man kann ganze Menues zwischen zwei Brotscheiben klemmen und die daraus resultierenden Sandwiches trotzdem ohne Besteck und mit einer Hand essen. Letzteres hat beim Picknicken eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, indem die andere Hand meist sowieso anderweitig beschäftigt ist. Zum Beispiel mit der Eroberung des einzigen, aber von allen beanspruchten Bechers oder mit der Jagd nach einer Ameise im Hosenbein. Wer beim Picknick warm speisen will, hat sich mit dem Problem des sogenannten Abkochens zu befassen. Es gibt verschiedene Methoden. Zwecks Eruierung der besten, veranstaltet man einen Wettbewerb unter den Teilnehmern. Wer zuerst den Wald angezündet hat, bekommt zweimal Dessert.

Das Picknick wurde von den Pyknikern erfunden, welche gemäß Kretschmers Konstitutionstypologie die eher gemütliche Sorte Menschen darstellen. Daraus erklärt sich auch der Umstand, daß nebst

reichlichem Proviant unbedingt eine Woldecke dazu gehört. Vorerst dient sie bloß dem Daraufsitzen, später, wenn man genug gepickt hat, dem Daraufliegen. In Anbetracht leise wiegender Aeste schlummert man ein und in Anbetracht dessen, ist es nicht ganz von der Hand zu weisen, daß das «nick» im Worte Picknick auch etwas mit «einnicken», beziehungsweise «Nickerchen» zu tun hat.

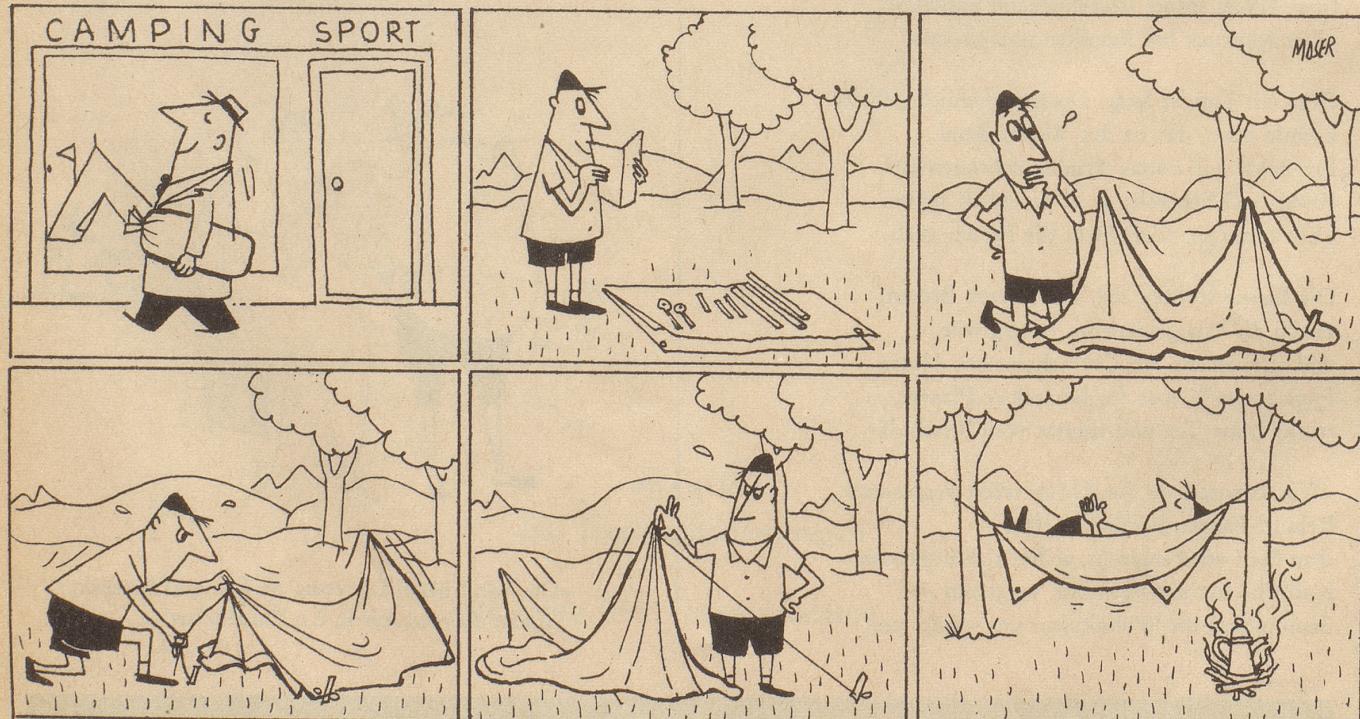
In diesem aussichtsreichen Sinne sei allen, die des Sonntags Lärm und Trubel entfliehen wollen, ein erholsames, genußvolles Picknickerchen gewünscht! Dorothee

nochhärl Pfingara varbinda khann. – Und denn faart ma loos. Natüürli, faara, nitt öppa laufa. Khasch doch nitt dar Khorb und dar Grill und a paar Fläscha Wii go trääga – hüt varmag fasch jeeda Maa an Auto – odar zum mindaschta dia eerschi Raata ... Also, faarsch loos, und haltisch aswo anama Waldrand aa, wo nitt mee als öppa zähha Automobil schtoot tüand. Tüüra vum Auto loot ma offa, susch khönnti ma dar Radioo nümma khööra. Well d Holzkoola dahai plibba sind, bruuchsch dar Grill nitt uufzschtella, as hätt allas siini Vortail. Denn wärdand d Büggse ggöffnat, Pfingara varbunda und anara Fläscha dar Hals apgschlaaga. (Wells nu an dan Offiziärsmässar Zapfa-Züühhär hätt ...) Entli khasch häära hockha, aso rächt gmüatli – nu nitt gad lang. Sobald nemqli witt aafangan ässa, khömmend d Aamaisa. As sind jo sihhar liabi Tiarli, und khogamääsig fliissig. So fliissig, daß khai Schtuckh Sardällabrot ins Muul iina bringsch, ooni daß nitt a paar vu denna Viihhar druufhockhand. Nu, ma khann natürlí d Auga zuamahha. Abar säbb nützt au nitt viil, wenn an Aptailig rooti Waldaamaisa durr z Hoosabai uffa marschiart und an andari Gruppa um da Khraaga ummajogglat.

Wia gsaid, Pigginnig isch aswas khoga schööns. Maischtans fangts jo sowiso a z Räggna und denn hauschas am beschta in da nöggscchi Paiz und pschtellisch z Menüü. Hockha tuasch bekhwemmar und Aamaisa hättis au weniger. Hitsch

## Pigginnig isch aswas khoga schööns!

Zeersch khaufsch inama Laada a Pigginnig-Khorb. Ooni Khorb khai Pigginnig! In demm isch nemqli allas dinna, was man aso in dar freja Natuur dussa bruuhatuut: Löffal, Gabbla, Mässar, Tällar und vor allam Gleesar. A Grill khöört natürlí au häära. Wia wetti man au a Särwala ässa, ooni na zgrilliara. Im Kholonialwaara-Läädali hoolsch denn a paar Büggse: Rawioli, Flaischkhääs, Tomattasaft, a Tuuba Majonääs, und a Frucht-Salaat tarf man au nitt vargässa. Fasch z Wichtigschta isch aber Varbands-Schtoff. Maischtans blibbt nemqli dar Büggse-Offner dahai ligga, und well ma denn dia Büggse mitam Militärheegal öffne muuß, isch ma denn froo, wemma



## Ja, man muß das Pickenicken...

«Heute essen wir im Grase!» spricht der Vater, jung, vergnügt. «Eine Cervela pro Nase» rechnet Mutter, «das genügt».

Und man zieht auf eine Wiese – grün bemalt mit bunten Flecken. Mutter schnuppert an der Bise und die Kinder an den Wecken.

Fröhlich hockt man alsdann nieder und greift nach der Thermosflasche. Einiges fließt in das Mieder, andres in die Badetasche

und vermischt sich dort in Blitzeis mit Sonnenöl, worein sich der Jüngste mangels Sitzes eben setzte. Welche Pein!

Und beim zweiten Sandwich fühlen mährlich alle Hinterteile von dem feuchten Grund die kühlen Häuche an der Wirbelsäule.

Gras beißt frech in die verschwitzten Waden, Sonne tut das ihre; Sticht die leider nicht bemützten Nasen und wärmt Wurst und Biere.

Ja, man muß das Pickenicken schon als einen Sport ansehen. Soviel Zwacken, soviel Zwickeln würde sonst kein Mensch ausstehen.

Robert Däster

## Beim Picknicken erzählt man sich...

Eine bretonische Bäuerin schrieb dem Ackerbau minister, um sich seinen Rat zu erbitten: «Seit einigen Wochen finde ich jeden Morgen ein oder zwei meiner Hühner auf dem Rücken, die Beine in der Luft. Woher mag das kommen?» Der Minister bespricht den Fall mit seinem Kabinettschef, holt die Ansicht der Sekretärin ein, befragt beim Ministerrat auch den Kollegen vom Kriegsministerium und den Außenminister. Und schließlich erhält die Bäuerin folgende Antwort: «Ihre Hühner, Madame, sind tot!»

Ein deutscher Farmer in den Vereinigten Staaten will ein Pferd kaufen. «Ich habe genau, was Sie brauchen», sagt der Händler. «Einen Gaul, fünf Jahre alt, gesund wie ein Dollar, wenn Sie sich aufsetzen, läuft er zehn Meilen ohne zu halten.» «Nichts für mich», meint der Farmer, «ich wohne ja nur acht Meilen von der Stadt entfernt; da müßte ich ja die zwei Meilen zu Fuß zurückgehen.»

Der Schotte McTavish kommt zum Standesamt. «Ich möchte mir den Namen ändern lassen. Das kostet doch nichts?» «Nein, das kostet nichts; aber warum wollen Sie sich den Namen ändern lassen?» «Ich habe eine Schachtel mit hundert Visitenkarten auf den Namen McIntosh gefunden.»

«Warum nennen Sie diesen Braten Pièce de résistance?» fragt der Gast.  
«Warten Sie nur, bis Sie ihn gekostet haben!» erwidert der Kellner.

«Mein Großvater ist neunzig geworden und hat nie Gläser gehabt.»  
«Nun ja, manche Leute trinken eben lieber aus der Flasche.»

«Ich muß Ihnen leider bekennen», sagt der Gast bei der Cocktail Party zu dem jungen Mädchen, «daß ich schrecklich ungebildet bin. Ich weiß nicht einmal, wie das elektrische Licht funktioniert.»  
«Das ist doch ganz einfach», erwidert das junge Mädchen. «Sie drehen den Schalter, und das Licht ist da!»

«Sie haben schon recht», sagt Brown, «unser Hund ist nicht gerade von berühmten Eltern; er ist ein Bastard, und schön ist er wirklich nicht. Aber es kann doch kein Mensch unser Haus betreten, ohne daß der Hund es merkt.»  
«Bellt er?» fragt Smith.  
«Ach nein», erwidert Brown. «Er verkriecht sich sofort unter das Sofa.»

(mitgeilt von n.o.s.)

## Vorfreuden

Die schönste Aussicht auf jedem Spaziergang ist doch die Rundung des Rucksacks mit dem Picknick!

## Radikales Picknick

Eine muntere Schabenfamilie machte ihren Sonntagsausflug in den Kleiderkasten einer jungen Dame und picknickte dort auf einem Badeanzug. Als alle satt waren, da war von dem ganzen Bikini keine Masche mehr da ...

## Seltsame Picknicksitten

Vielen Menschen muß es besonders viel Spaß machen, im Dunkeln zu picknicken. Im Kino nämlich, sobald der Film angefangen hat ...

## Fröhliches Picknick

Wenn wir nicht vergessen, daß Salz auch im Rucksack gerne rieselt, daß Butter im Sommer am liebsten auf fettigen Flecken eigene Wege geht, daß Eier nur dünne Schalen haben, daß die Freundschaft zwischen Zapfen und Flaschen nicht immer dicht hält, daß Schokolade im Sonnenchein ein dehnbarer Begriff wird, daß alle übrigen Nahrungsmittel ebenso ihre Tücken haben und besonders unterwegs auf die sonderbarsten Gedanken kommen, um uns mit unfreiwilligem Humor zu überraschen – wenn wir all das nicht vergessen, sondern einkalkulieren, dann können Picknickpartien noch fröhlicher werden!

## Picknick im Wandel der Zeit

Einst packte man in den Rucksack Feldflasche, Dörrobst, Wurst und Brot und marschierte los, um irgendwo am Waldrand zu picknicken und zu ruhen.

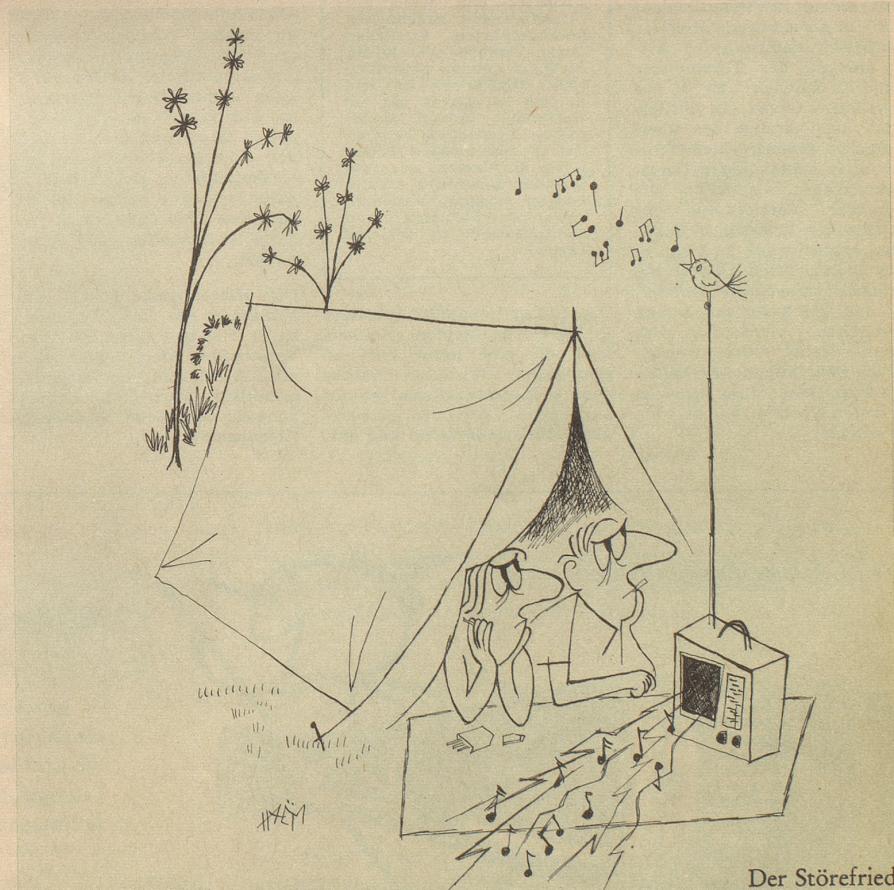
Heute packt man Faltstuhl, Klapptische, Feldküchen, Luftkissen und Sonnensegel ins Auto und fährt los, um irgendwo am Straßenrand festzustellen, daß man das Picknick daheim im Eis-kasten vergessen hat!

## Mixed-pick-nick-pickles

serviert von Pinguin

### Möglichst spurlos!

Glücklich die Familie, die ein nettes Plätzlein findet, wo sich so recht nach Herzenslust picknicken läßt!  
Glücklich das Plätzchen, dem man nachher nicht ansieht, was für eine Familie darauf was gepicknickt hat!



Der Störefried